

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allemannische Gedichte

Hebel, Johann Peter

Wien, 1816

Noch eine Frage

[urn:nbn:de:bsz:31-32035](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-32035)

Noch eine Frage.

Und weisch denn selber au du liebi Seel,
worum de dine zarte Ehinde d' Freud
in so ne stächlich Bäumli*) ine henksch?
Wil's grüeni Blättli het im Winter, meinsch,
und spizi Dörn, aß 's Buebli nit, wie 's will
die schöne Sachen use höckle cha.
's wär nit gar übel gfehlt, doch weisch nit recht
Denkwohl, i sag ders, und i freu mi druf.

Lueg, liebi Seel, vom Menschelebe soll
der dornig Freudebaum ein Abbild sy.
Nooch by nenander wohne Leid und Freud,
und was der 's Lebe süß und liebli macht,
und was no schöner in der Ferni schwebt,
de freusch di druf, doch in de Dörne hangts.

Was denksch derzu: Zum Erste sagi so:
Wenn Wermeth in di Freudebecher fließt
und wenn e scharfe Schmerz dur's Lebe zuckt,

*) Stechpalme.

verschrick nit drob, und stell di nit so fremd!
Di eignu Mutter selig, tröst sie Gott
sie het der 's Zeichen in der Chindheit ge;
drum denk: „Es isch e Wienechtchindli, Baum,
nooch by nenander wohne Freud und Leid.“

Zum Zwynte sagi das: es wär nit gut,
wenns anderst wär. Was us de Dorne luegt,
sicht gar viel gattiger und schöner us,
und 's fürnehmst isch, me het au länger dra.
's wär iust, als wemme Zuckerbrod und Nuß,
und was am Bäumlü schön und glich'rig hangt,
uf eimol in e Suppeschüßle thät,
und stellti's umme: „Ich so lang de magst,
„und näumis do isch!“ Wärs nit Uhverstand?

Zum Dritti sagi: Wemmen in der Welt
will Freude hasche, Vorsicht ghört derzu;
sust lengt me bald in d'Aglen und in Dörn,
und zieht e Hand voll Stich und Schrunde z'ruck.
Denn d'Freud hangt in de Dorne. Denk mer dra,
und thue ne wenig gmach! Doch wenn de's hesch,
se loß ders schmecke! Gunn ders Gott der Her!